



WWF

FACTSHEET



Gepatschspeicher © Christoph Praxmarer

ENERGIEWENDE UND PUMPSPEICHER- KRAFTWERK KAUNERTAL

Die TIWAG (Tiroler Wasserkraftwerke AG) plant das bestehende Kraftwerk Kaunertal auszubauen. Dieses Projekt sieht massive Wasserausleitungen aus vier nahezu unberührten Tiroler Bergbächen vor. Darunter solche, die als nationale Flussheiligtümer ausgewiesen worden sind. Im Platzertal, einem alpinen Hochtal auf 2200m, mit einer Vielzahl an EU-rechtlich geschützten Lebensräumen plant die TIWAG einen künstlichen Speichersee für 42 Milliarden Liter Wasser, um hier einen Pumpspeicherbetrieb einzurichten. Aus ökologischer Sicht ist dieses Bauvorhaben aufgrund seines massiven Naturzerstörungspotentials daher strikt abzulehnen.

Die Europäische Energiewende

Von TIWAG Seite wird dieses Projekt meist mit dem angeblich wichtigen Beitrag zur Europäischen Energiewende gerechtfertigt. Diese Energiewende sieht eine schrittweise Abkehr von fossilen Energieträgern wie z.B. Kohlekraftwerken hin zu erneuerbaren Energieformen wie Wind- Sonnen-(Photovoltaik) oder Wasserkraft vor. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich dieses von der TIWAG geplante Pumpspeicherkraftwerk jedoch weder als ein sinnvoller Beitrag zur Energiewende, noch als eine nachhaltige Lösung und sollte daher auch nicht irreführend als „grüne Batterie der Alpen“ bezeichnet werden.

Kontakt:
Thomas Diem
Leiter der Kaunertal-Kampagne
Tel. : +43 676 83 488 304
thomas.diem@wwf.at



Der WWF ist nicht generell gegen die Nutzung und den Ausbau der heimischen Wasserkraft.

Wasserkraftprojekte müssen jedoch ökologisch und sozial verträglich sein. Die letzten intakten Fließgewässer-Lebensräume dürfen nicht unwiderruflich zerstört werden!

GEGEN DIE PLÄNE DER TIWAG

Eine breite Koalition, darunter die größten Österreichischen Umweltorganisationen, sowie Kajak- und Fischereiverbände treten gegen den Kaunertal-Ausbau auf.

Weitere Informationen:
www.fluesse-voller-leben.at
www.oekomasterplan.at
www.wwf.at/kaunertal

Funktionsprinzip des geplanten Pumpspeicherkraftwerkes Kaunertal

Generell wird in Pumpspeicherkraftwerken potentielle Energie (oder Lageenergie) in Form großer Wassermengen gespeichert. Beim Ablassen dieses Wassers durch einen Druckschacht zum Kraftwerkshaus wird mittels Turbinen und Generatoren elektrischer Strom produziert. Da der geplante künstliche TIWAG-Speichersee jedoch über keine ausreichenden natürlichen Zuflüsse verfügt, muss das verbrauchte Wasser anschließend wieder zurückgepumpt werden, um für eine neuerliche energiewirtschaftliche Nutzung zur Verfügung zu stehen. Deshalb die Bezeichnung Pumpspeicherkraftwerk. Um den Titel „grüne Batterie“ wirklich zu verdienen, müsste für diesen Pumpvorgang konsequenterweise auch „grüner Strom“ aus Windkraft, Sonnenenergie oder ökologisch verträglicher Wasserkraft verwendet werden. Verwendung finden würde jedoch aus heutiger Sicht sogenannter Euromix-Strom (bzw. Graustrom). Darunter versteht man Strom, dessen Erzeugungsquelle nicht mehr eindeutig zurückverfolgt werden kann. Es kann daher gegenwärtig nicht ausgeschlossen werden, dass das geplante Kraftwerk Kaunertal (Kaunertal II) auch mit Anteilen von klimaschädlichem Kohlestrom oder gar eingekauftem Atomstrom betrieben wird, der sozusagen über diese Kraftwerksanlage „weiß gewaschen“ wird.

Die energiewirtschaftliche Versorgungssicherheit Tirols

Pumpspeicherkraftwerke können nicht als Stromerzeuger im eigentlichen Sinne bezeichnet werden. Um eine Kilowattstunde Strom aus einem Pumpspeicherkraftwerk zu produzieren, sind 1,3 Kilowattstunden Pumpenergie notwendig. Prognosen gehen jedoch davon aus, dass die Gewinnspanne zwischen günstigem Euromix-Nachtstrom (der für den Pumpvorgang Verwendung findet) - und teurem Spitzenstrom zukünftig geringer werden wird, womit das Projekt Ausbau Kraftwerk Kaunertal auch wirtschaftlich fragwürdig erscheint. Der so produzierte Spitzenstrom wird üblicherweise zur Abdeckung von Verbrauchsspitzen (mittags und abends) ins angrenzende Ausland exportiert und dient deshalb generell nicht der eigenen „Versorgungssicherheit“. Wie die Energieberichte Tirol (2008 und 2009) belegen, wird bereits jetzt über das Jahr deutlich mehr Strom erzeugt, als im Bundesland verbraucht wird. Produktions- und Verbrauchsschwankungen im zeitlichen Verlauf sind dabei relevant und in der Diskussion über Pumpspeicherkraftwerke jedenfalls zu berücksichtigen.

Das Ökologisch und sozial verträgliche Pumpspeicher-kraftwerk

Das Prinzip eines Pumpspeicherkraftwerkes ist rein technisch betrachtet durchaus sinnvoll, stellt es doch gegenwärtig die einzige Möglichkeit dar, größere Mengen elektrischer Energie zwischenspeichern und diese bei Bedarf sofort ins Stromnetz einzuspeisen. Auch aus ökologischen Überlegungen ist dieser Kraftwerkstyp nicht generell abzulehnen. Allerdings müssten folgende Punkte erfüllt werden:

- Kein Aufstau und/oder Ausleitung von schützenswerten Gewässern und kein Verbau von geschützten Naturräumen
- geschlossener Wasserkreislauf zwischen Hoch und Tiefspeicher
- oder Ausgleichsbecken zur Minimierung der Schwallbelastung
- für den Pumpvorgang darf ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen benutzt werden

Unter diesen Voraussetzungen wäre das geplante Pumpspeicherkraftwerk „Kauernal 2“ tatsächlich eine „grüne Batterie“ der Alpen und würden einen wichtigen Beitrag zur europäischen Energiewende leisten. Leider trifft kein einziges der genannten Argumente auf den geplanten Ausbau zu.

